

Zeitschrift: Neue Wege : Beiträge zu Religion und Sozialismus
Band: 3 (1909)
Heft: 6

Artikel: Der Traum
Autor: Altheer, Paul
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-132021>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.10.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

gewagt zu haben, wäre unwürdig und feig. Darum habe ich hier für die, welche scharfen Blicks die Schäden durchschauen, an denen wir zugrunde gehen, und dabei ohne Kleinmut der Zukunft ins Angesicht sehen, ein Bild des Propheten des Sozialismus der Stärke zu zeichnen versucht.

J. Matthieu.

Der Traum.

Ein Mensch liegt fern in tiefem Traum, —
Vieltausend Bilder sieht er steigen;
Wie lichtgetränkter Nebelschaum
Umwehn sie ihn in wildem Reigen.

Er träumt und träumet immerzu,
Von hohem Ziel und kühnem Streben,
Von Kämpfen ohne Raft und Ruh....
Und was er träumt, das ist mein Leben. —

Paul Altheer, Zürich.

Das Gute.

Zu allen Zeiten haben die Menschen nach dem Guten geforscht und gestrebt. Ob es wohl je eine menschliche Gemeinschaft gab, in der kein Unterschied gemacht wurde zwischen Handlungen, die man gut und die man böse nannte? Kaum. Sicher ist, daß das jetzt nirgends vorkommt. Jeder Mensch hat eine Empfindung für das Gute. Es ist ihm unmöglich, sich ganz seiner Einwirkung zu entziehen. Wir finden bei allen Menschen und Völkern irgend eine Art ethischen Ideals. Sie schämen sich, wenn sie hinter ihrem Ideal zurückbleiben, sie streben das, was sie gut nennen, zu vollbringen, sie bewundern an andern gewisse Eigenschaften und Charakterzüge. Sie stehen in einem Verhältnis zum Guten. Die Möglichkeit hiezu muß in jedem Menschen liegen; denn es kann sich nichts entwickeln, was nicht im Keim, der Anlage nach schon vorhanden wäre. Natürlich kann es sich mehr oder weniger entfalten, kann auch verkrüppeln und schließlich absterben. Aber es scheint doch, daß die Fähigkeit, das Gute zu empfinden, der Anlage nach zur ursprünglichen Ausrüstung der menschlichen Seele gehört.

Wenn man jedoch fragt, was gut sei, stößt man auf die größten Widersprüche. Es ist bekannt, wie verschieden verschiedene Völker hier-